

Zeitschrift: Der Schweizer Geograph: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Geographieleher, sowie der Geographischen Gesellschaften von Basel, Bern, St. Gallen und Zürich = Le géographe suisse

Herausgeber: Verein Schweizerischer Geographieleher

Band: 3 (1926)

Heft: 8

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geographische Gesellschaft Bern.

Bei den Tuareg.

In der Sitzung der Geographischen Gesellschaft von Bern vom 26. März 1926, an welcher auch eine Anzahl Mitglieder der Association Romande und der französische Konsul in Bern teilnahmen, hielt der französische Forschungsreisende *Mr. G. de Gironcourt* einen Vortrag über die Ergebnisse seiner beiden Reisen im französischen Sudan und der angrenzenden Sahara. Er folgte dem Senegal und dem Niger, und seine ethnographischen, wirtschaftlichen und sogar archäologischen, sowie allgemein geographischen Studien galten hauptsächlich dem von Tuareg bewohnten Gebiete im Nigerbogen und der Gegend nordnordöstlich von Gao am Niger. Obschon in der letzten Zeit mehrmals französische Missionen im Gebiete der Tuareg stattgefunden haben, widersprechen sich die Angaben über dieses eigenartige, im ganzen vielleicht 80,000 Köpfe zählende Volk immer noch bedeutend.

Das Gebiet ist zum grössern Teil eben oder hügelig, hier und da zeigen sich merkwürdige Quarzitberge in für uns ungewohnten Formen. Die Sand- und Steinwüste nördlich des Niger geht südwärts allmählich über in Steppen und Sawannen, hübsche Parklandschaften mit schönen Gruppen von Akazien und Dattelpalmen, und weiter südlich beginnt die Waldzone. Der Hauptcharakter des Klimas ist grosse Trockenheit, soll es doch zum Trocknen der Wäsche bloss 5 Minuten brauchen. Wasser findet sich ausserhalb des Bereiches der Flüsse vielerorts in Grundwasseraufstössen; doch gibt es auch Gegenden, wo es gänzlich fehlt; in einer solchen hat der Forscher auf seiner Reise gründlich Durst gelitten, wie er in anschaulicher Weise schilderte. In der Regenzeit in unserem Sommer treten der Niger und andere Gewässer über ihre Ufer und bilden unter Umständen ein arges Verkehrshindernis. Es wurden kleine, aus vielen Stücken zusammengesetzte Kähne benutzt. An andern Orten haben Rinderkarawanen breite Gewässer schwimmend überwunden. — De Gironcourt schlepppte nicht viel Konserven und derartiges mit sich; ihm behagte die Nahrung der Eingeborenen besser, insbesondere ein Menu mit «Soupe aux choux, côtelette de mouton, riz, fruits d'Alger et Tunis», dagegen weniger die «beurre poissons». Das Wild, z. B. verschiedene Arten von Antilopen, bietet eine willkommene Ergänzung. Nilpferde werden mit Harpunen erlegt. Die Löwen sind zahlreich, jedoch nördlich des Äquators für den Menschen fast nur dann gefährlich, wenn er sie verwundet hat. Junge Löwen werden gehalten wie Katzen. Die Tuareg verjagen Löwen unter Umständen mit Knütteln, wenn sie ihnen Tiere aus ihren Herden wegholen wollen. Die Tuareg halten sich grosse Herden von Schafen, auch Rinder, Pferde und Kamele. Die Milchergiebigkeit der Rinder ist sehr gering, um so gehaltvoller ist die Milch. Käse und Butter bilden eine wichtige Nahrung. Ochsen werden als Last- und Reittiere benutzt.

Nach der Auffassung de Gironcourts sind die Tuareg kein Mischvolk, wie oft angegeben wird, sondern sehr wahrscheinlich rassenreine Nachkommen der alten Karthager, die wahrscheinlich später von den Arabern südwärts gedrängt wurden. Wenn nicht von der Sonne gebräunt, sind sie hell wie Europäer. Die Männer messen durchschnittlich 180 cm, sind hager, gewandte Reiter, veranstalten Turniere mit Lanze, Schild und Schwert. Ihr Gesicht, mit Ausnahme der Augen, ist stets verhüllt. Es soll vorkommen, dass eine Frau den Mund ihres Mannes nie zu sehen bekommt. Sie leben in Monogamie und zeichnen sich gewöhnlich durch Reinheit der Sitten aus. Fremden gegenüber sind sie skeptisch, weil sie fürchten, von ihrer Freiheit einzubüßen. Wenn sie nichts zu befürchten haben, sind sie sehr gastfreudlich. Den Franzosen scheinen sie lieber einen mehrfachen Tribut zu entrichten, als einst andern Herrschern, die ihnen keine Sicherheit und Ruhe gewährten. Geistig stehen die Tuareg, besonders die Frauen, recht hoch. Diesen gilt aber als Ideal einer Frauenscheinung eine unglaubliche Fettleibigkeit. Das Volk der Tuareg besteht aus drei sozialen Klassen, den

Freien, den Vasallen und den Sklaven. In gewissen Gegenden kommt dazu noch die Klasse der Schmiede, die aber aus einem unterjochten Volke stammen. Die Gewerbe sind primitiv und beschränken sich auf Erstellung von Waffen, Lederarbeiten, Tuchen, Zelten etc.

A. S.

Verein schweizerischer Geographielehrer.

Vorläufige Mitteilung.

Hauptversammlung des Vereins schweizer. Geographielehrer und Jahresversammlung des Vereins schweizer. Gymnasiallehrer in Engelberg, Sonntag und Montag, den 3. und 4. Oktober 1926.

Vorgesehen sind: Sonntags gemeinsame Fahrt Luzern—Engelberg. Nachmittags: Geschäfte, Referate im S. G. V.

Sonntagabend und Montagvormittag: Sitzungen des Gesamtvereins: Geschichte Engelbergs. Die katholischen Schulen der Innerschweiz. Berufsbildung an Mittelschulen.

Genaues Programm in der nächsten Nummer des « Schweizer Geograph », der diesmal in der letzten Septemberwoche ausgegeben wird. *Der Vorstand.*

Mitglieder-Bestand.

Aenderung der Adresse:

Herr Bärtschi E. Dr., Rektor der Realabteilung des städtischen Gymnasiums, Sandrainstrasse 50, Bern.

Herr Ziegler Otto, Sek.-Lehrer, im langen Lohn 6, Basel.

Neu eingetreten sind:

Herr Baschong E. H., Geographielehrer an der Handelsabteilung der höheren Töchterschule Zürich, Schaffhauserstrasse 92, Zürich 6.

Herr Annaheim Hans, cand. phil., Neu-Münchenstein.

Herr Häfeli Fritz i. F. Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Herr Kradolfer Wilh., Sek.-Lehrer, Rigistrasse 80, Basel.

Herr Muntwyler Ernst, Lehrer, Windisch (Aargau).

Herr Schmid Werner Dr., Zeltweg 42, Zürich 7.

Luzern, 1. Aug. 1926.

J. Businger.

Neue Literatur.

Dr. Gaston Michel. *Principes d'Analyse géographique, Géographie physique et économique*, 108 Seiten mit 67 Figuren im Text. Preis Fr. 4.— Verlag: Fragnière Frères, Fribourg.

Der Verfasser, den meisten bekannt durch die Industrie- und Verkehrs-wandkarten der Schweiz, sowie als Autor der Wirtschaftskarten im neuen schweizerischen Mittelschulatlas, gibt seinen 17-20jährigen Schülern durch diese inhaltsreiche, sehr gut illustrierte Arbeit eine Zusammenfassung des mit ihnen durchgenommenen Stoffes der allgemeinen Geographie und Wirtschaftsgeographie in die Hand; er bezeichnet es deshalb als « Aide-Mémoire ». In der